

Voll Holz

In Thun steht ein Haus als Manifest. Gebaut hat es der Holzbauingenieur Stefan Zöllig, der damit die Möglichkeiten des Holzbaus neu absteckt. Ein solches Experiment würde man nicht erwarten an bester Lage im Villenquartier oberhalb der Altstadt. Überraschend ist auch die eigenwillig geknickte Dachform: Sie geht zurück auf den Vorgängerbau, dessen Dachprofil Hauenstein La Roche Schedler kurzerhand übernommen, aber 25 Meter in die Länge gezogen haben. Darunter nimmt das Reihenhaus fünf Mietwohnungen mit offenem Grundriss auf, und im Gartengeschoss gibt es einen Gemeinschaftsraum.

Das eigentliche Novum steckt hinter der Geometrie. Das Untergeschoss überwindet ein ganzes Stockwerk im Hang. Gebaut ist es – wie das ganze Haus – ohne ein Kilogramm Beton. Das Holzfundament ist mit Folie eingepackt und wird mittels Sensoren überwacht. «Sollte doch einmal Feuchtigkeit eintreten, schneidet man den betroffenen Abschnitt einfach raus, repariert die Folie, setzt ihn wieder ein und vergiesst die Fugen», sagt Stefan Zöllig. Möglich ist dies dank der Konstruktion aus grossflächigem TS3-Brettsperrholz, das der Ingenieur zusammen mit der Berner Fachhochschule entwickelt hat. Die Elemente werden stirnseitig so gut verklebt, dass sie als Platten tragen und sich wie Beton rechnen lassen. Die lineare Bauweise, das Fügen der Holzteile gibt es nicht mehr. Beim Untergeschoss und bei allen Decken hat Zöllig die sogenannte Timber-Structures-3.0-Technik angewendet.

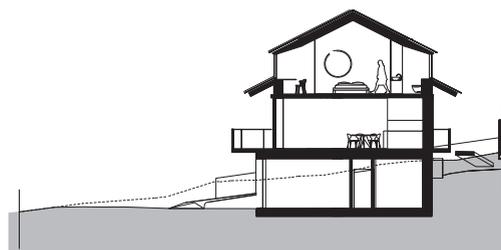
Auch im Erdgeschoss ist der Ingenieur ans Limit gegangen. Die Fassade steht nicht direkt über derjenigen im Untergeschoss. «Das ist normalerweise beim Holzbau schwierig», sagt Zöllig. «TS3 lässt dies aber problemlos zu.» Auf dem Dach ernten PV-Paneele Strom. Heizkörper gibt es keine im Haus, die dicke Dämmung und die kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung genügen. «Heizungen gehören verboten», meint Zöllig lapidar. Sollte es doch zu kalt werden, kann man nachheizen mit der Luftwärmepumpe, die das Warmwasser erhitzt.

Holz kann alles, was Beton kann, vom Fundament bis zur Rundstütze im Wohnzimmer: Das Haus ist ein technisches Schaustück und ein Statement des ressourcenschonenden Bauens. Zöllig hat umgesetzt, woran er schon lange forscht und was ihm die meisten Bauherren ausgedrückt haben. Das Haus will nicht gefallen, sondern aufrütteln und Konventionen brechen. Das tut der trägen Bauwirtschaft gut. Am meisten bewirkt, wer Tatsachen baut, statt nur vom Wandel zu reden. Andres Herzog, Fotos: André Maurer

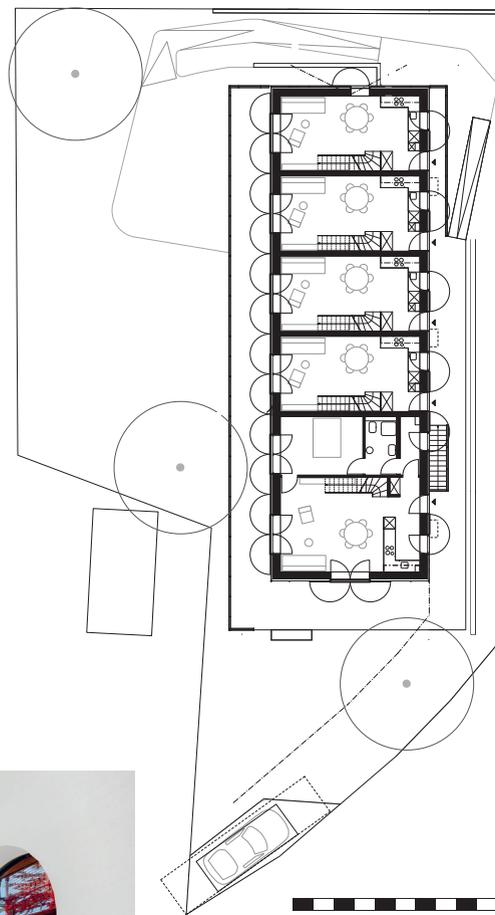
Mehrfamilienhaus, 2021
Blümlimattweg 15, Thun BE
Bauherrschaft: Yamanakako, Thun
Architektur: Hauenstein La Roche Schedler, Zürich
Holzbauingenieure: Timbatec, Zürich
Generalunternehmung: Stuberholz, Schüpfen
Auftragsart: Studienauftrag, 2017
Baukosten: Fr.2,8 Mio.



Der Ersatzneubau übernimmt die eigenwillige Dachform vom vorherigen Gebäude.



Querschnitt



Erdgeschoss

Untergeschoss
und Geschossdecken
sind aus T3S-Brett-
sperrholz gebaut.

